

# Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde

Herausgegeben vom  
Verein für Familien- und Wappenkunde  
in Württemberg und Baden e. V.  
Stuttgart



Band 15 / Heft 4

Oktober 1976

## INHALT

Der Pfarrer-Mechaniker N.G. Renz 1758–1841 (Rösch)	141
Mayer in Cannstatt, Backnang, Beilstein, Marbach (Lonhard)	154
Göppinger Familien Brodhag, Jäger, Kielmann, Schweickhardt, Stöcklin (Wunder)	171
Genealogische Hilfsmittel im Stadtarchiv Lauffen a.N. (Kies)	177
Zwei interessante schwäbische Namensschreibungen (Steinle)	179
Zeugenverhör in Vaihingen/Fildern 1584 (Wollmershäuser)	180
Gelegenheitsfunde Lindau / Gr. Glatz	182
Nachruf Peter Stengel (Edel)	183
Buchbesprechungen	184, 195
Zeitschriften	189
Familien-Nachrichten	193
Mitteilungen (Oktober-Vortrag!)	198
Neue Mitglieder	199
Suchanzeigen	200

---

Beilage: Inhalt und Register für Band 14.

Einbanddecken müssen sofort bei der Geschäftsstelle bestellt werden,  
Preis DM 7,—.

Für ältere Bände (12 und 13) können Einbanddecken ohne Rückendruck  
auf Bestellung angefertigt werden.

## Der Pfarrer und Mechaniker Nathanael Gottlieb Renz (1758-1841), genealogisch betrachtet

Von Professor Siegfried Rösch

Teilweiser Nachdruck aus Band 15 der "Schriften der Freunde alter Uhren" (1976)

### 1. ÜBER AHNENERBGUT

Ehe ich meine durch die Überschrift gegebene Pflicht erfülle, seien mir zwei kurze Erzählungen gestattet.

a) Während meiner Schulzeit in Heidelberg lernte ich bei Fußwanderungen mit Freunden das Maingebiet bei Würzburg/Kitzingen kennen. Trotz der schönen Jugendzeit in Heidelberg und trotz mancher herrlichen, sonst erwanderten deutschen Landschaft machte mir dieses Gebiet solchen Eindruck, daß ich das Gefühl hatte: "Dürfte ich mir eine 'Heimat' wählen, so sollte es dieses Mainfranken sein!" Ich erinnere mich deutlich an diese Empfindung und habe sie damals auch mehrfach ausgesprochen. Als ich im Anschluß an den ersten Weltkrieg als Lazarettinsasse in zweijähriger Mußezeit mich u. a. mit der Aufstellung meiner Ahnentafel beschäftigte, machte ich die überraschende Entdeckung, daß meine mütterliche Ahnenfamilie Keerl<sup>1)</sup> keineswegs, wie von Eltern und Verwandten stets behauptet worden war, von jeher eine schwäbische Pfarrerdynastie gewesen war, sondern daß zwar mein Großvater Dorfpfarrer und dessen Vater Dekan in Crailsheim waren, aber dann die Linie in anderen Berufen nach rückwärts über Ansbach nach Marktsteft am Main führt, also direkt in meine "Wunschheimat"! So erkannte ich die reelle Existenz von unbewußtem Heimatgefühl.

b) Am 25. August 1963 besuchte mich ein guter Bekannter, der Maler Paul Meyer-Speer, und berichtete von einem großartigen Auftrag: Er sollte die gesamte soeben entstehende Trabantenstadt Gravenbruch bei Frankfurt a. M. farbgestalten. An einer ungegliederten Hochhauswand von 23 m Höhe und 10 m Breite werde zunächst eine Riesen-Sonnenuhr geplant. Ob ich Lust hätte, ihm die astronomischen Daten zu berechnen? Ohne zu bedenken, daß ich mich mit solchen Dingen eigentlich noch nie beschäftigt hatte, sagte ich begeistert zu, setzte mich einige Wochen daran, stieg in Gravenbruch aufs hohe Gerüst, und im Dezember 1964 wurde die Sonnenuhr, heute wohl die größte Vertikal-SU. Europas, feierlich eingeweiht und 'enthüllt'. So hatte mich der Zufall an das Problem der SU. herangeführt, an dem ich mehr und mehr Freude fand, und in dessen Geschichte und Vielseitigkeit ich mich vertiefte. Wie groß war aber meine Überraschung, als ich im folgenden Jahr, verursacht durch ein Geburtstagsgeschenk von Ver-

wandten in Form einer vom gemeinsamen Ururgroßvater selbstgefertigten Sonnenuhr, allmählich erfuhr, daß nicht nur dieser Ahnherr, sondern vielleicht auch sein Schwiegersohn, mein Urgroßvater Johann Georg Rösch (1779-1845) als schwäbische Pfarrer in ihren Mußestunden eifrige Mechaniker, insbesondere Uhrmacher, waren! Bilduhren in der Kirchensakristei in Köngen und eine solche von Faurndau (in meinem Besitz), ein Mikroskop von 1810, reizend gearbeitete Schatullen mit 'Geheimverschluß' sowie die soeben erwähnte Sonnenuhr sind Beweise dafür. So lernte ich die für mich gesicherte Tatsache der Vererbbarkeit von Fähigkeiten und Interessengebieten unter Überspringungen von Generationen (der meines Großvaters und Vaters) kennen, zumal ich nicht nur meine Freude am Instrumentenbau, an Optik und Chronometrie auf dieses Erbgut zurückführe, sondern auch die bei meinen Söhnen und bei Neffen verstärkt ausgeprägte manuelle Begabung und Berufsrichtung (Ingenieure, Handwerker).

## 2. PFARRER N. G. RENZ

Nach dieser erbbiologischen Einleitung möchte ich nunmehr ganz offiziell einen 'neuen', d. h. bisher offenbar unbekanntem Vertreter der schwäbischen Pfarrer-Mechaniker vorstellen, zumal ihn weder Zinner<sup>2)</sup> noch Engelmann<sup>3)</sup> nennen. Es handelt sich um

Nathanael Gottlieb Renz, \* 11. 1. 1758 in Meimsheim, † 23. 8. 1841 in Köngen.

Als seine Lebensbeschreibung zitiere ich hier wörtlich, was in der 'Pfarrbeschreibung für Köngen', einem handschriftlichen Folioband von 127 Seiten, 1907 von Pfarrer Gustav Fleischhauer verfaßt und im Köngener Pfarramt aufbewahrt, S. 74-75 steht:

"Die Pfarrer des 19. Jahrhunderts. Der erste ist der im Jahr 1788 aufgezogene M. Joh. Christian Wilhelm Koller. Auf ihn folgte im Jahr 1815 M. Nathanael Gottlieb Renz. Wir haben von ihm ein anschauliches Bild, da Eduard Mörike im Jahr 1827 bei ihm Vikar war und in einigen Briefen (siehe Ausgabe Hesse) das Pfarrhausleben in Köngen trefflich schildert. Aber auch in der Ortserinnerung stößt man noch auf lebendiges Andenken an diesen nicht gewöhnlichen Mann. Er war in allen Gebieten des Wissens erfahren, eine besondere Vorliebe hat er für technische Dinge gehabt. So hat er selbst eine Uhr verfertigt. Das Getreide, das die Bauern ihm brachten, vermahlte er in seiner selbst konstruierten Handmühle. In der Schreinerei soll er den Dorfmeistern weit überlegen gewesen sein. Er ist es, der den Pfarrgarten in der heute noch bestehenden Weise angelegt hat. Musterhaft seine Führung der Kirchenbücher. Das Familienregister ist von ihm in neuer Weise begonnen. Auch die Registratur hat er erst zu führen angefangen. Er-



wähnt ist schon sein Kampf mit den Bauern um die Einkünfte der Pfarrei, die er genau regelt. Weniger glücklich sind seine Bemühungen um die Kirche anlässlich des Reformationsfestes im Jahr 1817. Er ließ den alten kunstvollen Altar abbrechen, da er an dem schmiedeeisernen Gitter seinen Kirchenrock beschädigte. Seine Bemühungen um die sonstige Verschönerung und Säuberung der Kirche sollen dabei freilich nicht verkannt werden.

Alles in allem war er ein tatkräftiger Mann, dessen Spuren herübertragen in spätere Zeiten.

Nach seiner Zuruhesetzung im Jahr 1841 kam unter Vikar Wullen der Pfarrhausbau in Fluß. Das 1609-1612 von Schickhardt erbaute Pfarrhaus, das im 30jährigen Krieg übel zugerichtet worden war und 1730 eine Renovation erlebt hatte, war durchaus ungenügend und mit seinem Viehstall zu ebener Erde unzeitgemäß. So wurde 1844 auf 45 das jetzige Pfarrhaus vom Staat an seiner Stelle erbaut.

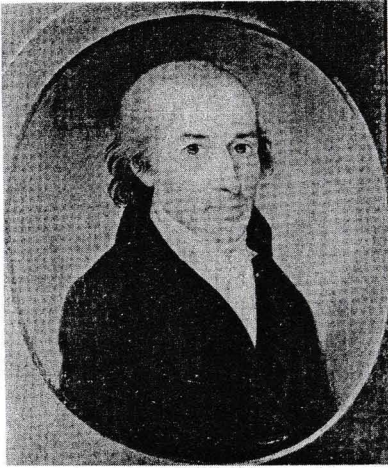
Damit war Raum für einen neuen Pfarrer. Es war dies M. Viktor August Jäger, der von 1845 bis 1864 in Köngen war. . . "

Die soeben zitierte Schilderung durch Mörike geschah insofern auf Gegenseitigkeit, als Pfarrer Renz in den ebenfalls im Köngener Pfarrhaus aufbewahrten Kirchenakten eine sehr freundlich gehaltene Würdigung seines Vikars niederschrieb.

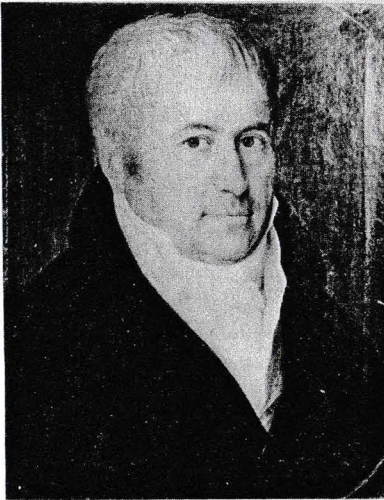
Die ersten Pfarrstellen von N. G. Renz vor Köngen waren 1794 Siglingen und 1806 Oberurbach gewesen.

### 3. GENEALOGISCHE STELLUNG

Pfarrer Renz und ebenso seine 1794 angetraute Sophia Wilhelmina Kapff (1769-1830) stehen mitten im berühmten Geflecht der schwäbischen Pfarrer- und Beamtenfamilien. Beider Väter und Großväter waren Pfarrer, die seinigen Daniel Renz (1706-1781 Bild 1), Georg Christoph Renz II. (1678-1713), Johann Michael Stecherwald (1678-1746). In den ersten 5 Generationen seiner Vorfahren zähle ich 7 Pfarrer und 6 andere Beamte; bei seiner Frau ist es fast ebenso. Es treten Namen auf wie Aulber, Besserer, Brodhag, Firnhaber, Flattich, Gastpar, Gmelin, Grückler, Hirschmann, Megenhardt, Niethammer, Parsimonius = Karg, Sattler, Wieland. Aus des Vaters erster Ehe (1739) mit Eva Christiana Fronmüller (1716-1753) gingen 10 Kinder hervor, bei der zweiten Ehe (1754) mit Maria Stecherwald (1731-1807) war Nathanael Gottlieb das 2. von 5 Kindern. Von den 15 Geschwistern kamen nur 6 zum Heiraten, 9 starben klein. Der jüngste Bruder Gotthilf Renz (1764-1852, Bild 2) gründete als Kaufmann eine Wormser Linie. Dessen Gattin Regina war die Tochter von Caritas Schuler, geb. Meixner (1750-1777, Bild 3), der Dichterin und Jugendfreundin von Goethes gleichaltriger Schwester Cornelia. Durch die Freundschaft der Familie Goethe und Meixner kam das bekannte früheste Jugendportrait des 16jährigen



Pfarrer Daniel Renz (1706-1781) mit Frau Maria, geb. Stecherwald (1731-1807). Die Ölbilder, 22 x 27 cm, wurden im letzten Krieg in Darmstadt vernichtet.



Johann Gotthilf Renz (1764-1852) in Worms, mit Frau Regina, geb. Schuler (1776-1802). Die Bilder, 34 x 42 cm, 1817 von Schlesinger gemalt, sind ebenfalls verbrannt.



Wolfgang Goethe (Bild 4) zustande, das sich in der Wormser, dann Darmstadter Renzfamilie forterbte, jetzt aber wohl im Frankfurter Goethe-Museum ist. Die Familie hütete es mit fast krankhafter Eifersucht vor dem Bekanntwerden und drohte mir eine gerichtliche Verfolgung an, als ich eine Reproduktion in öffentlichen Vorträgen zeigte.

Aus der Ehe Renz-Kapff gingen nur drei Töchter hervor, von denen zwei im Alter von 14 und 8 Jahren starben, die älteste, Karoline, 1828, heiratete Johann Georg Rösch (1779-1845), 1806 Präzeptor in Schorndorf, 1814 Pfarrer in Faurndau, 1824-1845 in Wangen bei Stuttgart (seine I. Ehe vergl. Faber 1, Da § 51, a). Letzterer scheint in seinen außerberuflichen Neigungen Ähnlichkeit mit Pfarrer Renz ge-

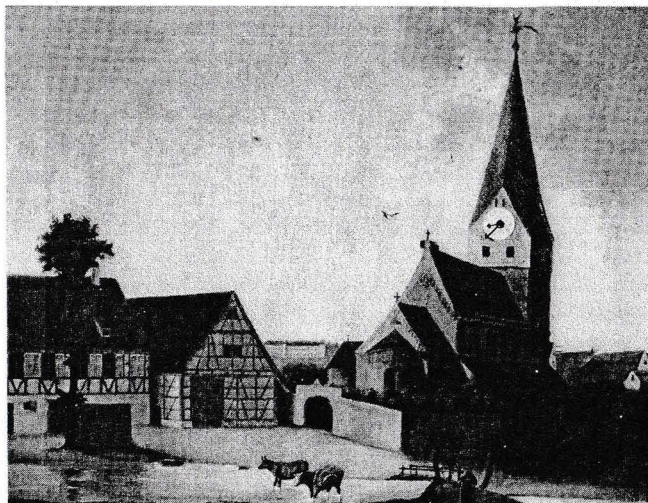


Charitas Schuler, geb. Meixner (1750-1777). Ölbild, 70 x 89 cm, von Usswald, im Original vielleicht noch vorhanden.



sog. Renzsches Goethebildnis, 1765 von einem Unbekannten gemalt. Die Kopie des Bilds im Frankfurter Goethehaus hat die Größe 38 x 46 cm. Das Original soll sich jetzt auch im Goethehaus befinden.

habt zu haben, was ich allerdings nur aus der Existenz der Faurndauer Bilduhr erschließen kann, auf deren Federkasten sein Name, also wohl als 'Autogramm' des Herstellers, in das Messing graviert ist. Sonst wird er in der Literatur stets nur als eifriger Schulmann und gewissenhafter Beamter geschildert<sup>4, 5)</sup>. Er war der Autor einer sehr geschätzten Chronik des Remstals<sup>6)</sup>, zu der ihm der befreundete damalige Lehrer und spätere Musiker Friedrich Silcher (1789-1860) eine Karte zeichnete. Die Geschichte der genannten Bilduhr von Faurndauer



Ansicht der Kirche und des Pfarrhauses von Faurndau auf der Bilduhr. Bildgröße etwa 48 x 60 cm.

dau enthält noch einige Fragezeichen. Ist ihr Werk wirklich von Pfarrer Rösch hergestellt, so müßte sie doch wahrscheinlich in dessen dortige Amtszeit (1814-1824) fallen; doch ist nirgends seine etwaige Mechanik-Liebhaberei erwähnt. Pfarrer J. G. Rösch könnte, da er 1806-1814 in Schorndorf tätig war, dort noch Hahnsche Tradition kennengelernt haben, da z. B. nach Engelmann<sup>3)</sup> der Mitarbeiter und seit 1773 Schwager Ph. M. Hahns, Christoph Friedrich Strubel, seit 1784 als Kleinuhrmacher in Schorndorf lebte. Wer mag das Faurndauer Uhrenölbild gemalt haben (auf dem im Hintergrund auch das Schlößchen Filseck zu sehen ist)? Vielleicht findet sich irgendwo ein ansässiger oder auch ein herumziehender Maler, der solche Aufträge anregte und ausführte? Ist aber die Uhr, etwa als Geschenk oder Erbgut, ein Werk des Schwiegervaters N. G. Renz, so müßte bereits vor 1824 eine engere Bekanntschaft der beiden Männer bestanden ha-



ben, denn die Verschwägerung erfolgte erst 1828, als Rösch bereits in Wangen amtierte. Was sollte dann aber der eingravierte Name Rösch bedeuten? Von Renz sind mir sonst keine Beziehungen zu Faurndau bekannt geworden. Es wäre sicher verdienstvoll, wenn ein Kenner oder Interessent schwäbischer Bilduhren dieser Art einmal die Uhren von Köngen und Faurndau sachkundig vergleiche und aus diesem Landschaftsraum gar noch weitere solche Werke nachweisen könnte! Die Bilduhr von Köngen findet man in dem in der Überschrift zitierten Erstdruck dieses Aufsatzes abgebildet<sup>7)</sup>. Im gleichen Aufsatz ist ein auf das oben erwähnte selbstgebaute Mikroskop von Pfarrer Renz von 1810 bezüglicher Brief eines vermutlichen Brillenoptikers in Stuttgart namens Baumann abgedruckt (wie übrigens auch das Mikroskop selbst abgebildet), der dem Pfarrer Renz die Objektivlinsen lieferte. Vielleicht läßt sich dieser Handwerker in der Geschichte der Stuttgarter Branche noch feststellen?

Von Pfarrer N. G. Renz besitze ich ein Quartheft von 50 beschriebenen Seiten: "Notizen von der Familie Renz", in Köngen im Februar 1839 verfaßt. Auf S. 46 meines Exemplars steht: "Vorliegende Notizen schrieb ich wortgetreu von denen meines Großvaters ab. Das Original befindet sich in Worms bei meinem Vetter Georg Gotthilf Eduard Renz. Eßlingen im Januar 1862, Louise Rösch." Letztere starb 1898 in Wimpfen ledig im Alter von 68 Jahren.

In der Renz- Genealogie von Ernst Renz<sup>8)</sup> ist Pfarrer N. G. Renz zwar erwähnt, nichts aber über seine "außerordentlichen" Arbeiten gesagt.

#### 4. AHNENLISTE DER 3 KINDER DER EHE RENZ-KAPFF

##### Generation I

- 2 Renz, Nathanael Gottlieb, \* 11. 1. 1758 Meimsheim, † 23. 8. 1841 Köngen, Mag., Pfarrer 1794 Siglingen, 1806 Oberurbach, 1815-1841 Köngen, Mechaniker, Uhrmacher und Schreiner:  
 ∞ 6. 5. 1794 Adelberg
- 3 Kapff, Sophia Wilhelmine, \* 13. 6. 1769 Adelberg, † 12. 10. 1830 Köngen

##### Generation II

- 4 Renz, Johann Conrad Daniel, \* 9. 9. 1706 Niederhofen, † 29. 8. 1781 Rosswag, 1736 Mag., 1739 Pfarrer Sülzbach, dann Grantschen, 1750 Meimsheim, 1764 Rosswag; ∞ (1) 21. 4. 1739 Güglingen Eva Christina Fronmüller, \* 30. 10. 1716 Boll, † 25. 4. 1753 Meimsheim; ∞ (2) 18. 6. 1754 Schwaigern
- 5 Stecherwaldt, Anna Susanna Maria, \* 8. 5. 1731 Altenberg (bei Schwäb. Hall) † 5. 9. 1807 Worms



- 6 Kapff, Sixt Jakob, \* 30.10.1738 Großbottwar, † 29.12.1814 ...,  
Klosteramtsschreiber in Adelberg; ∞ 10.7.1768 Owen/Teck  
7 Wieland, Agnes Catharina, \* 21.12.1743 Wildberg, † 20.10.1810  
Adelberg.

### Generation III

- 8 Renz, Georg Christoph, \* 13.4.1678 Großbottwar, † 9.10.1713  
Niederhofen Amt Brackenheim, Pfarrer das. seit 1705;  
∞ 16.1.1705 Neubulach  
9 Grückler, Beningna Catharina, \* 30.12.1678 Kleingartach, † ...  
(vor 1750), ∞ (2) Thomas Christoph Kress, 1691-1753, Pfar-  
rer in Cleebronn.  
10 Stecherwaldt, Johann Michael, \* 23.1.1678 Wertheim, † 24.7.1746  
Altenberg, Präzeptor in Durlach, 1708-1746 Pfarrer in Alten-  
berg; ∞ 9.2.1706 Wertheim  
11 Endress, Elisabeth, \* 18.3.1686 Wertheim, † 15.2.1765 Bonfeld,  
zog als Witwe 1755 nach Meimsheim, später nach Schwaigern  
und Bonfeld  
12 Kapff, Sixt Jakob, \* 31.7.1695 Großbottwar, † 13.1.1751 Stutt-  
gart, Dr. jur., Hofgerichtsadvokat in Ludwigsburg und Groß-  
bottwar; ∞ (1) 23.5.1721 Großbottwar Anna Maria Essich  
verw. Hölderlin, 1683-1735; ∞ (2) 30.10.1736 Großbottwar  
13 Brodhag, Juliane Regine  
14 Wieland, Nicolaus Adam, \* 17.1.1699 Steinenbronn, † 10.8.1753  
Wildberg, Stadt- und Amtsschreiber in Wildberg; ∞ 1733-...  
(vielleicht Freudenstadt?)  
15 Flattich, Regina, \* 1701 Beihingen, † nach 1755.

### Generation IV

- 16 Renz, Johann Ludwig, \* 16.4.1616 Mückmühl, † 14.10.1691 Groß-  
bottwar, Provisor der Lateinschule in Großbottwar; ∞ (1) vor  
1654 Lucia Helm (oder Halm); ∞ (2) 30.6.1674 Beilstein  
17 Grückler, Anna Maria, \* 30.5.1647 (oder 15.1.?) Neubulach  
18 Grückler, Daniel III., \* 17.9.1644 Wildberg (in exilio), † 1722  
Niederhofen, Mag., 1671 Helfer in Neubulach, 1673 Pfarrer  
in Kleingartach, 1679 in Dürrenzimmern/Brackenheim, 1690-  
1721 Erbpfarrer in Neubulach; ∞ (1) 28.11.1671 ... Anna  
Katharina Neu, \* 24.7.1640 Schwäbisch Hall, † Febr.1677;  
∞ (3) 20.11.1694 Susanna Maria Schwarz, 1653-1711 (To. d.  
fürstl. Archivars Joh. Adam Schwarz in Stuttgart); ∞ (4)  
7.6.1712 Elisabeth Lenz; ∞ (2) 18.9.1677 Kleingartach  
19 Schwarz, Anna Catharina, \* 19.12.1654 Stuttgart, † 24.5.1694  
Neubulach

- 20 Stegerwald, Philipp, get. 14.1.1643 Wertheim a. M., begr. 3.1.1695  
Wertheim, Bürger und Tuchmacher in Wertheim; ∞ (2) 18.5.  
1675 Wertheim
- 21 Tribich (Tribig), Anna Katharina, get. 10.12.1654 Wertheim,  
begr. 31.1.1724 Wertheim
- 22 Endres, Johann Caspar, \* 5.4.1661 Wiebelbach (Amt Marktthei-  
denfeld), † 19.9.1712 Wertheim, Krämer und Spitalmeister  
in Wertheim; ∞ 4.9.1681 Wertheim
- 23 Firnhaber, Maria Catharina, get. 4.4.1662 Wertheim, † 20.8.1705  
Wertheim
- 24 Kapff, Johann Melchior d. Ä., \* 10.6.1660 Oberurbach, † 13.8.  
1719 Großbottwar, Stadtschreiber, 1686 Vogt in Großbottwar;  
∞ 23.11.1686 Kirchheim u. T.
- 25 Mörleth, Jakobine Margarethe, \* 13.5.1669 (wohl Kirchheim u. T.),  
† 1730 ...
- 26 Brodhag, Johann Georg, \* 1661 ..., † 9.1.1725 Tübingen, 1713-  
1721 Rentkammerexpeditionsrat in Stuttgart, 1694-1701 Keller,  
1721-1725 Stabskeller in Tübingen; ∞ ...
- 27 Reiser, Maria Agnes, \* ..., † 19.7.1732 Tübingen
- 28 Wieland, Johann Balthasar, \* 9.9.1661 Beilstein, † 1726, Pfarrer  
1688 Beilstein, 1693 Steinenbronn, 1700 Oberboihingen, 1709  
Gültstein, 1713-1726 Ofterdingen; ∞ 12.10.1688 Heslach
- 29 Niethammer, Maria Sara, \* 4.5.1665 Kayh, † 1745 Ofterdingen
- 30 Flattich, Johann David d. J., geb. 14.10.1665 Schwabbach,  
† 7.4.1735 Freudenstadt, 1685 Mag., Pfarrer 1690 Heutingsheim,  
1696 Ilsfeld, 1703 Oberstenfeld, 1716-1735 Dekan (Spezial) in  
Freudenstadt; ∞ 8.7.1690 Groß-Sachsenheim
- 31 Vatter, Anna Barbara, get. 11.6.1669 Groß-Sachsenheim,  
† 20.11.1737 Unterriexingen

#### Generation V

- 32 Renz, Johann Jakob, † 4.4.1636 Möckmühl, Chirurgus in Möck-  
mühl; ∞ (2) vor 1623 Agathe ...; ∞ (1) 29.10.1611 Möckmühl
- 33 Benedikt, Margarethe, † um 1620/22
- 34 Grückler, Johann Leonhard, get. 3.4.1612 Balingen, † 1675 Beil-  
stein, Pfarrer das. 1661, vorher Neuweiler 1639, Waxt 1644,  
Buoch 1650, Unterweißach 1653
- 35 ...
- 36 Grückler, Johann Christoph (Vetter von Nr. 34), \* 20.8.1609  
Breitenberg, † 6.4.1683 Neubulach, Mag., Pfarrer 1636 in  
Neuenhaus, 1638 Kayh, 1654-1682 Neubulach; ∞ (1) 1.11.1636  
Tübingen
- 37 Gmelin, Maria Magdalena, \* 2.8.1609 Bebenhausen, † 25.6.1658



- Neubulach; ∞ (1) Pfarrer Johann Jakob Röslin, † 19.10.1635  
Hundersingen
- 38 Schwarz, Johann Valentin, \* 23.2.1624 Altdorf/Böblingen, † 1675,  
1660 Kloster-Waldmeister in Mühlacker; ∞ (2) 1668 Maria  
Barbara Mögling; ∞ (1) 31.3.1654 Stuttgart
- 39 Schniering, Agnes Catharina, \* 25.12.1627 Möglingen
- 40 Steigerwald, Peter, \* ... Lohr a. Main, begr. 8.7.1649 Wert-  
heim, Schiffbauer in Wertheim, 1623 Bürger; ∞ (1) 18.11.1623  
Wertheim Margaretha Woltz; ∞ (2) 4.6.1641 Wertheim
- 41 Paul, Agnes, get. 14.7.1617 Wertheim, † 22.2.1684 Wertheim;  
∞ (2) 1652 Johannes Bach, Tuchmacher in Wertheim
- 42 Trübich (Drübich), Johann, \* 1625 ... (nicht Wertheim), † 11.12.  
1698 Wertheim, 1651 Büttner, Ratsbürger in Wertheim;  
∞ (nicht Wertheim)
- 43 ..., Anna Regina, \* 1626 ..., begr. 4.4.1660 Wertheim, kalvin.,  
1654 evangelisch
- 44 Endres, Johann, † ... (vor 1681), Schultheiß und Gastwirt in  
Wiebelbach; ∞ ...
- 45 ...
- 46 Firnhaber, Johann Philipp, get. 26.3.1621 Wertheim, † 5.2.1689  
Wertheim, Eisenhändler, Bürgermeister und des inneren Rats  
in Wertheim; ∞ 23.1.1646 Wertheim
- 47 Pollmann, Anna Catharina, \* 12.6.1629 Wertheim, † 11.4.1676  
Wertheim
- 48 Kapff, Sixtus, \* 30.9.1628 Schorndorf, † 5.9.1693 Oberurbach,  
Pfarrer 1654 Aichelberg, 1660-1693 Oberurbach; ∞ 7.6.1654  
Schorndorf
- 49 Hirschmann, Maria Katharina, \* 14.6.1633 Schorndorf, † 22.9.  
1701 Oberurbach
- 50 Mörleth, Johann Jakob, \* ... (Westheim/Kocher)  
† Kirchheim/T. 12.3.1685; Spezial 1679-1685, 1672 Prälat von  
Herbrechtingen, dann Adelberg; ∞ ...
- 51 Biberstein, Anna Dorothee, Prof. To. von Tübingen
- 52 Brodhag, Johann Bernhard, \* 11.4.1626, † Febr. 1688, Faktor  
im Eisenwerk Königsbronn, dann Vogt in Heidenheim a. Br.,  
Stabskeller in Tübingen; ∞ 17.6.1656 Heidenheim
- 53 Wochenauer, Sophia Elisabetha
- 54 Reiser, Johannes, Gerichtsverwandter in Tübingen, ∞ ...
- 55 ...
- 56 Wieland, Johann Heinrich II., \* 22.10.1616 Knittlingen, † 16.8.  
1676 Stuttgart, begr. Hirsau, Mag., Prälat, Abt zu Hirsau;  
∞ (1) 16.5.1642 Stuttgart Justine Märklin, 1618-1645;  
∞ (3) 5.7.1670 Schorndorf Judith Schaupp, verw. Hauff, \* 1633;  
∞ (3) 1681 Johann Jakob Am End; ∞ (2) 2.5.1646 Tübingen

- 57 Brodbeck, Agnes Barbara, \* 24. 7. 1627 Roseck, † 4. 3. 1669  
Calw
- 58 Niethammer, Johann Jakob, \* 16. 7. 1637 Tübingen, † 20. 12. 1669  
Kayh, 1656 Mag., 1659 Pfarrer in Talheim (bei Tübingen),  
1664 in Kayh; ∞ 7. 8. 1660 Tübingen
- 59 Linde, Agnes; ∞ (2) 1675 Johann Georg Ulrich
- 60 Flattich, Johann David d. Ä., \* 22. 7. 1639 Kirchheim a. N.,  
† 2. 2. 1714 Ilsfeld, 1659 Mag., 1661 Pfarrer in Cleversulz-  
bach, 1664 Schwabbach, 1668 Pflugfelden, 1671 Wiernsheim,  
1676-1683 Schwieberdingen, 1694-1714 Ilsfeld; ∞ (2) Katha-  
rina Maria Sebold, verw. Finck, 1662-1742; ∞ (1) um 1661
- 61 Föll, Anna Margarethe, get. 25. 9. 1636 Weilheim u. T., † 18. 3.  
1693 Unterriexingen, Witwe des Pfarrers M. Heinle in Thamm
- 62 Vatter, Michel, get. 12. 11. 1642 Groß-Sachsenheim, † 11. 6. 1730  
Groß-Sachsenheim; ∞ ... Groß-Sachsenheim
- 63 Pfaff, Anna Barbara, \* 1649 ... Dürrenzimmern (bei Öttingen),  
† 11. 2. 1720 Groß-Sachsenheim

## 5. ERBGENEALOGISCHE BETRACHTUNGEN

Bei unserer - wohlbewährten - kausalistischen Denkweise pflegen wir bei besonders auffallenden Begabungen ebenso wie bei körperlichen Merkmalen sogleich nachzuforschen, woher diese wohl stammen mögen: "Von nichts kommt nichts". Lange Erfahrung hat uns gelehrt, dabei Ahnenerbgut und Umwelteinflüsse als die beiden Lieferanten anzusehen, wobei allerdings deren gegenseitige Abgrenzung bisher nur in Einzelfällen eindeutig geklärt ist. Wir können also - wenigstens in glücklichen Fällen - nachträglich feststellen: Die Eigenschaft x oder die Fähigkeit y hat das betrachtete Individuum von seiner Ahnenlinie X oder Y, bzw. aus seiner Heimatlandschaft oder aus seinem Milieu. Keineswegs darf jedoch umkehrend gesagt werden: Weil der Mensch die und die Herkunft hat, mußte er diese Entwicklung nehmen. Denn sonst müßten z. B. alle 10 Geschwister Joseph Fraunhofers heute in der Walhalla vertreten sein! Das Genie bleibt als einmalige Gen-Kombination auch heute noch etwas Einmaliges und Überraschendes. Bei N. G. Renz ist sein Pfarrerberuf nach obigen Darlegungen in Abschnitt 3 genügend "geklärt", ist doch der soziale Aufstieg vom Bauernhaus oder dem Tübinger Gogenhäusle über den Lehrer- oder Kaufmannsstand zum schwäbischen Pfarrhaus in zahlreichen Familien beobachtbar. Will man aber hinsichtlich Mechanik und Handwerk statt der angedeuteten, in Schorndorf von außen "infizierten" Neigung ("Umwelteinfluß") ein echtes Erbgut suchen, so muß man wohl recht weit zurückgehen. In seiner wohlwollenden Besprechung meines Stutt-



garter Vortrags vom März d. J. hat Dr. Sommer<sup>9)</sup> als "Brücke" zu Philipp Matthäus Hahn die Familie Flattich angezogen. Leider aber ist damit keine echte Blutsverwandtschaft gewonnen, sondern sowohl auf Hahn'scher wie auf Renz'scher Seite nur eine Schwägerschaft, da die 2. Frau Ph. M. Hahns eine Flattich war, und Renzens Frau, geb. Kapff, diese Familie zu Vorfahren hatte (s. Abschn. 4, Ahnen-Nr. 15 ff.). Neben Flattich führen die Kapff-Ahnen mit den Ahnen-Nrn. 77 ff. über Schwarz außer der bei Nr. 38 angedeuteten Schwägerschaft auch direkt in die große Familie Mögling mit ihren zahlreichen Tübinger Gelehrten und Ärzten und dort z. B. in nahe Nachbarschaft zu Daniel Mögling (1594-1635), dem Leibarzt und Hofastronomen des Landgrafen Philipp von Hessen-Butzbach<sup>10)</sup> und damit in den Bekanntheitskreis Johannes Keplers.

Unter den direkten Vorfahren von N. G. Renz gelang es mir bisher noch nicht, zu Handwerkern oder anderen technischen Berufen vorzudringen. Nimmt man aber zu der soeben erwähnten Flattich-Beziehung noch die Tatsache hinzu, daß der Vater, Daniel Renz (in der Ahnenliste Nr. 4) in erster Ehe eine Frommüller zur Frau hatte (also Stiefmutter von N. G. Renz), so ergeben sich in deren Vorfahrenschaft überraschende Wege, insbesondere zu den Augsburger Mechaniker- und Goldschmiede-Familien<sup>11)</sup> Fromm, Laminit, Schmidt u. a., die auch in den schönen Büchern von Bobinger<sup>12)</sup> aufgeführt sind.

Ich komme also beim gegenwärtigen Stand der Forschung zu dem überraschenden und vielleicht neuartigen Ergebnis, daß es möglicherweise eine Konstellation der Erbsubstanz gibt, die ich etwa als "Hinneigung zu handwerklich orientierten Personen und Beeinflußbarkeit durch sie" bezeichnen möchte. Diese Eigenschaft läge dann bei der Gen-Struktur von N. G. Renz und seiner Verwandtschaftsumgebung vor.

#### Benutztes Schrifttum

(außer bei Abschnitt 4: Faber, NWDB, Ahnenliste Hegel 1931/43, A. Rentschler: Alberbuch 1935 u. a.)

- 1) S. Rösch: Meine Ahnen... Festschrift 50 Jahre Familienforschung in Südwestdeutschland, Stuttgart 1970, S. 30-40.
- 2) Ernst Zinner: Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11. bis 18. Jahrhunderts. München 1967, 2. Aufl., 688 S., 80 Tafeln.
- 3) Max Engelmann: Leben und Wirken des württembergischen Pfarrers u. Feintechikers Philipp Matthäus Hahn. Berlin 1923.
- 4) Felix Burkhardt: Pfarrer Rösch von Wangen und Friedrich Silcher von Schnait. Untertürkheimer Ztg. 27. 8. 1960.
- 5) J. G. Rösler: Johann Georg Rösch, Schorndorfs erster Chronist. Alt-Württemberg, Heimatgesch. Bl. 7 (1961), Nr. 2/3.

- 6) Johann Georg Rösch: Schorndorf und seine Umgebung, nebst einer statistischen Übersicht des Königreichs Württembergs... Stuttgart 1816 (Metzler), 264 S., 1 Karte.
- 7) Im gleichen Band 15 der "Schriften der Freunde alter Uhren" (1976) bringt Hans Jendritzki in seinem Aufsatz "Bilderuhren alt und neu" Abbildungen von 9 weiteren Bilduhren.
- 8) Ernst Renz: Familie Renz aus Schwaben. Selbstverlag Schwäb. Hall 1949 (Enßlindruck, Reutlingen), 372 S., zahlr. Abb., 4 Stammtafeln.
- 9) Dr. Sommer: Südwestdt. Bl. Fam. - u. Wappenkde. 15 (1976) S. 124.
- 10) S. Rösch: Landgraf Philipp III. von Hessen-Butzbach und Johannes Kepler. Wetterauer Gesch. -Bl. (Friedberg) 24 (1975), S. 99-108.
- 11) Heinrich Fronmüller: Die Fronmüller im süddeutschen Raum. Bl. fränk. Famkde. (Nürnberg) 8 (1963), S. 238-244. Friedrich Streng: Augsburgener Meister der Schmiedgasse um 1600. Ein Beitrag zur Handwerksgeschichte und zur Fronmüller-Forschung. Bl. bayr. Landesver. Fam. kde. 26 (1963), S. 247-287., ders.: Das bürgerliche Wappen Fronmüller in Süddeutschland 1500-1900, Südwestdt. Bl. Fam. - u. Wappenkde. 14 (1974), H. 5, S. 1-13.
- 12) Maximilian Bobinger: Kunstuhrmacher in Alt-Augsburg. Augsburg 1969, 126 S., 53 Bilder. Ders.: Alt-Augsburger Kompaßmacher. Augsburg 1966, 448 S., 262 Bilder, zahlr. Stammtafeln.

(Anschrift des Verfassers: Philosophenweg 2, 6330 Wetzlar)

### **Zu den Ahnen Dreher-Volland**

(Südwestdeutsche Blätter 15, 3, 1976, S. 114)

Daß Benz Schwelher 1353 mit Agnes v. Hofen verheiratet war, ist bekannt, doch ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sie, sondern die erste Frau Betha v. Neidlingen die Mutter seiner Kinder. (Vgl. J. A. Kraus in: Hohenzollerische Jahreshfte 5, 1938, S. 102/3). Kraus bietet das Material zu Schwelher in reicher Fülle dar. Auch wenn man einige Bertold oder Ulrich anders als er abgrenzen möchte, ist seine Arbeit unentbehrlich.

G. Wunder